

Traktandum „Hausordnung überarbeiten“

Es sind jeweils einige unterschiedliche Möglichkeiten aufgezeigt – sie liessen sich fast beliebig erweitern.

	Vorüberlegungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>Wer</u> soll / muss in die Überarbeitung einbezogen werden (Lehrkräfte / SchulsozialarbeiterInnen / Therapeutinnen und Therapeuten mit ev. kleinen Pensen / Hauswart / SchülerInnen / Eltern etc.)? ▪ Sofern ein grösserer Kreis einbezogen wird – <u>in welcher Form</u> soll das passieren (z.B. nebst Konvent teils in den Klassen / Elternabend / eine separate Grossveranstaltung mit allen Beteiligten etc.)? ▪ <u>Gibt es übergeordnete Papiere</u>, die einbezogen werden müssen / sollten, wie z.B. unterdessen erlassene Regelungen des Kantons, der Schule Gemeinde, Leitbild der Schule, etc. ▪ sind <u>Vorarbeiten</u> möglich und wünschenswert, oder soll der ganze Prozess gemeinsam gemacht werden? ▪ <u>Wie viel Zeit</u> können / wollen wir in dieses Geschäft investieren? <p>In diesen Vorüberlegungen wird das Menschenbild / die Werthaltung / der Führungsstil der Leitung deutlich sichtbar. Im Idealfall hat die Schule ein Leitbild, bei dessen Erarbeitung diese Themen – auch im Zusammenhang mit den pädagogischen Intensionen – diskutiert wurden.</p>
Phase der Information	Ist-Zustand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In einem kurzen <u>Paper</u> als Beilage zur Traktandenliste die Situation aufzeigen, z.B.: Unsere Hausordnung stammt aus dem Jahr xxxx, vor zwei Jahren wurde Punkt yy angepasst. Die Hausordnung ist beim Schulhauseingang angeschlagen und wird jeweils den neuen Klassen erläutert. etc. etc. In der letzten Zeit gibt es zunehmend Klagen, dass die Hausordnung schlecht eingehalten wird, etc. ▪ Die gleiche <u>Information mündlich</u> zu Beginn der Sitzung kurz aufzeigen. ▪ Den Ist-Zustand <u>auf einem Flip</u> aufzeichnen und mündlich informieren. Das Flipblatt bleibt während der ganzen Zeit hängen und kann bei Bedarf auch ergänzt werden. ▪ In <u>Gruppen Situation kurz austauschen</u>. <u>Anschliessend auf Flip sammeln</u> und zwar so, dass die erste Gruppe einen Punkt sagt, die nächste einen zweiten usw. – so können alle etwas beitragen, die Runde geht weiter, bis niemand mehr etwas Neues hat. ▪ Auf einer <u>Wandzeitung</u> können während einer Woche alle notieren: „das finde ich gut an unserer Hausordnung“ / „das stört mich an der jetzigen Hausordnung“. Vorgängig informieren, was damit geschieht. ▪ Alle Lehrkräfte erhalten den Auftrag, <u>mit ihrer Klasse zu sammeln</u>: „das finde ich gut an unserer Hausordnung“ / „das stört mich an der jetzigen Hausordnung“. Wie dies genau gemacht wird, könnte an einer vorgängigen Sitzung geklärt werden und im Team selber direkt gemacht werden. Info wie oben.
	Soill-Zustand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In <u>Gruppen lustvoll, visionär, utopisch Ideen entwickeln</u>, wie das Leben im Schulhaus ausschaut, wenn es eine neue, absolut ideale Hausordnung gibt. Dabei die „Zensur im Kopf“ und die „Killerphrasen“ vermeiden. z.B. 10' GA, dann hat jede Gruppe maximal 5' Zeit, um ihre wichtigsten Ergebnisse zu präsentieren, z.B. auf Flip, als kurzen Sketch, als Comic etc. Nach Sketches u.ä. kurz notieren, was die wesentlichen Ideen waren (zuerst durch Zuschauende). ▪ <u>Brainstorming im Plenum oder in Untergruppen</u> (z.B. nach Stufen aufgeteilt). Auch hier hinweisen darauf, dass auch Phantastisches Platz hat! ▪ <u>In den Klassen Utopien und Wünsche</u> über das Zusammenleben im Schulhaus entwickeln lassen – Zeichnungen / Aufsätze etc. ▪ <u>Stummer Dialog</u> mit Satz in der Mitte „Unsere neue Hausordnung...“ ▪ <u>In Puzzlegruppen Visionen</u> entwickeln, d.h. es gibt je nach Gesamtzahl der Teilnehmenden z.B. zuerst Vierergruppen. Diese kommen nachher je in eine andere Gruppe, d.h. die neuen Gruppen setzten sich idealerweise so zusammen, dass aus vorherigen Gruppe eine Person vertreten ist. Jede neue Gruppe versucht nun, aus den Ideen der ersten Gruppen, eine gemeinsame Utopie zu entwickeln.

	Problemformulierung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>Zu zweit besprechen, was das wichtigste Problem ist</u>, das daran hindert, vom Ist zum Soll zu gelangen und auf Blatt oder Streifen schreiben. Aufhängen und allenfalls Verständnisfragen klären. Anschliessend erhält jede Person 2 oder 3 Klebepunkte um die wichtigsten Probleme zu bezeichnen. ▪ Hauptproblem als <u>Schlagzeile in der Zeitung</u> formulieren, sonst wie oben. ▪ Falls die Probleme vermutlich bereits im Ist-Zustand formuliert sind, erhält jede Person 1-3 Klebepunkt und <u>markiert damit jene Aspekte des Ist-Zustandes, die gleichzeitig „das Problem“ sind.</u> ▪ Wenn sich aus diesem Prozess noch sehr viele Probleme ergeben, wird nochmals mit Klebepunkten gewichtet.
	Lösungssuche	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>In thematischen Untergruppen</u>, z.B. „Pause“ / „Ordnung in den Schulzimmern“ etc. <u>Lösungsvorschläge erarbeiten</u>, die Probleme möglichst eliminieren und Ideen aus den Visionen (Soll-Zustand) aufnehmen. Die Ergebnisse visualisieren, z.B. jede Lösung auf ein bereits für die spätere Beurteilung vorbereitetes A3-Blatt schreiben. ▪ <u>Kleine Arbeitsgruppe bilden</u>, die ausserhalb der Sitzung Vorschläge mit Alternativen vorbereitet und per Mail an alle verteilt. ▪ <u>SchülerInnen aufgrund der Ergebnisse eine neue Hausordnung entwickeln lassen</u> im Sinne eines Vorschlages von mehreren. ▪ <u>Aufträge erteilen, wer sich bei welchem anderen Schulhaus die dortige Hausordnung besorgt</u> und in einer kleinen Arbeitsgruppe sichten, wieweit es dort brauchbare Ideen gibt.
Meinungsbildung	Beurteilung der Lösungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sofern mit vorbereiteten Blättern gearbeitet wird, könnten <u>Spalten für Beurteilungskommentare</u> lauten: „das finde ich positiv an diesem Vorschlag“ / „das finde ich problematisch an diesem Vorschlag“ / „das ist eine mögliche Modifikation“. ▪ Die Vorschläge werden z.B. pro Bereich auf einem Flip aufgelistet mit zwei Spalten hinten: „Bezug zum Soll-Zustand“ / „Realisierbarkeit“. Im Raum aufhängen, herumspazieren und dort <u>Striche machen, wo das jeweilige Kriterium erfüllt ist.</u> ▪ Oder ebenfalls wie oben, jedoch <u>Striche in zwei Farben</u>, z.B. grüne Striche heisst, dass das <u>Kriterium besonders gut erfüllt</u> ist, rote Striche heissen, dass das Kriterium <u>zu wenig erfüllt</u> ist. ▪ Anschliessend jene Lösungen z.B. <u>in einem Fishpoolgespräch klären</u>, die widersprüchlich sind, d.h. sowohl grüne, als auch rote Striche erhalten haben – oder Weiterarbeit klären.
Beschlussfassung	Entscheid	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wenn etwas schriftlich formuliert werden muss, ist es in der Regel nicht sinnvoll, die <u>Schlussformulierung</u> im Plenum zu machen. Dies könnte eine <u>Arbeitsgruppe oder die Schulleitung</u> übernehmen und es zur Vernehmlassung in Umlauf geben (auch bei den SchülerInnen). ▪ Die fertige Hausordnung am richtigen Ort <u>definitiv „absegnen“ lassen.</u> ▪ Entscheiden, <u>wann überprüft wird</u>, ob die erwünschte Wirkung eintritt oder ob nochmals Anpassungen nötig sind.
Planung der Umsetzung		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überlegen, wie die neue Hausordnung nun <u>im Alltag implementiert</u> werden kann, z.B.. <ul style="list-style-type: none"> ⇒Vielleicht gibt es ein Fest, mit feierlichem Aufhängen oder Enthüllen ⇒vielleicht jede Woche einen kleinen Preis für eine Einzelperson oder eine Klasse, die sich speziell vorbildlich dran gehalten hat ⇒vielleicht macht man ab, vermehrt positive Feedbacks zu geben etc.